

Die Mikrofauna der Sonde Schoßberg 1.

Mit Ausnahme weniger Schappen- und Meißelproben gelangten nur Kernproben zur Mikrountersuchung. Bis zur Teufe von 265 m ist das Probenmaterial lückenhaft, von hier ab wurde aber bis zur Endteufe kontinuierlich gekernt. In beigegebener Tabelle wurden die Untersuchungsergebnisse von je 10 m zusammengefaßt, um die Übersicht zu wahren.

Die Mikrofauna des Pannons setzt sich aus Elementen zusammen, die durchaus in dessen untere Abteilung passen.

Das Sarmat beginnt mit *Articulina sarmatica* Karr. und anderen Milioliden entsprechend den Verhältnissen, wie sie aus dem ganzen Wiener Becken bis jetzt bekannt wurden. Es folgten reichlich *Nonion granosum* d'Orb. neben *Rotalia beccarii* Lin. Bis ca 230 m setzt das *Elphidium hauerinum* d'Orb. häufig ein. Auch diese Folge kann heute bereits als für das Wiener Becken regional gültig bezeichnet werden. In 294 m wird diese Serie nach Beobachtungen ^{an} vom Kernmaterial von einem Bruch gegen das untere, bunte Sarmat versetzt. Die Mikrofauna desselben ist arm, als charakteristisch ist das neuerliche Einsetzen von *Rotalia beccarii* Lin. im untersten Teil zu bezeichnen, nachdem diese Art im übrigen Teil der Unterabteilung nicht entwickelt ist. Auch anderwärts konnte beobachtet werden, daß *Rotalia beccarii* Lin. nach einer Lücke erst im untersten Sarmat wieder auftritt. Die marinen Formen des Untersarmats, wie *Globigerina bulloides* d'Orb. *Bolivina dilatata* Rss., *Bulimina* sp. etc. sind z.T. zweifellos eingeschwemmt, z.T. aber dürfte es sich doch um endemische Formen handeln, was schon aus ihrer kümmerlichen Entwicklung hervorgeht. Die Oberkante des Tortons ist nach Foraminiferen schlecht zu erfassen. So wie in den übrigen bislang untersuchten analogen Profilstrecken des Wiener Beckens zeigt sich auch in Schoßberg 1, daß die sarmatische Foraminiferengesellschaft im obersten Torton noch anhält, wenn auch gewisse, z.B. Wachstumsveränderungen unverkennbar sind. Das häufige Auftreten von

Nerita picta Fer. und von Seeigelstacheln erlaubt es aber ohneweiters die Tortonoberkante festzulegen.

Mit *Bulimina elongata* d'Orb. und *Bolivina dilatata* Rss. setzt eine reichere Foraminiferenführung ein, auf die schließlich *Spiroplectammina carinata* d'Orb. ^{und} reicher Begleitfauna folgt. Auch diese Verhältnisse haben regionale Gültigkeit für das Wiener Becken. Die beiden obersten mikropalaeontologischen Abteilungen des Tortons decken sich ungefähr mit der Zone des oberen Tortons, wie sie von den Geologen in Mähren und der Slowakei ausgeschieden wird. Die Schichten mit *Spiroplectammina carinata* d'Orb. wären demnach bereits ins Mittlere Torton zu rechnen.

Die Zone mit *Robulus cultratus* d'Orb. wurde von der Bohrung Schoßberg 1 nicht erreicht, wohl aber wurde ein Stück daraus durch die Untersuchung der erhalten gebliebenen Proben der Sonde Sästtin 2 bekannt, welche in den Proben von 784-886 m diese Vergesellschaftung aufwies. Es gelten im Gebiete von Schoßberg auch für das tiefere Torton ähnliche mikropalaeontologische Verhältnisse, wie sie aus dem deutschen Anteil des Wiener Beckens bekannt wurden.

R. Grill

Dr. Rudolf Grill.

Reichsstelle für Bodenforschung, Abt. Erdöl.
Zentralanstalt für Erdöltechnik Wien

DIE MIKROFAUNA DER SONDE
SCHLOSSBERG 1.

S	•
M	1 Exemplar
K	Kernprobe
	Meisselprobe
	Häufigkeit
	Mittlere Häufigkeit
	Selten

Dat.: 6.I.1947